

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)
 Der Abonnementspreis beträgt pr. Quart 1 Mark 20 Pf., mit Botenlohn 1 Mark 40 Pf. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pf. Ferner mit „Illustrirtem Anzeiger“ 1 Mark 50 Pf., mit Botenlohn 1 Mark 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pf.

Ausgabestellen in Stolp Bollweberstr. 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Bate, in Schlawa bei Herrn C. A. Jahn in Stolpmünde bei Herrn M. Jahn Jr.
 Inserationspreis für die gepaltene Copie oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclam für die ungepaltene Copie oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 93.

Mittwoch, 22. April.

Organ für die Handels-, Gewerblichen Interessen



werbs- und landwirthschaft-Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von J. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Europa und die englisch-russische Verständigung.

War Herr Gladstone eine Zeitlang hinreichend tapfer in Worten, so ist er noch im rechten Augenblick mattberzig in den Thaten, und so hat er auch jetzt den passenden Moment gewählt, um die Courage seiner Landsleute zu verlieren. Kaum ist mehr ein Zweifel daran möglich, daß das britische Cabinet den Faustschlag, welchen der Emir von Afghanistan für England empfangen hat, nicht weiter übel nehmen mag und in der Grenzfrage die russischen Forderungen acceptirt. Dadurch ist der unmittelbare Anlaß zu einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen den beiden Mächten aus dem Weltgeschäft, und wenn Rußland nicht um jeden Preis den Zusammenstoß herbeiführen will, so kann der Streit für's Erste als beigelegt angesehen werden. Ein solches Resultat wäre für Großbritannien wahrscheinlich auch mit geringerem Aufwande von Kriegeslarm zu erreichen gewesen; ja man hätte sich bei maßvoller Faltung die Schlappe erspart, die darin liegt, wenn man nach wüthigem Kriegesgeschrei den Säbel plötzlich in die Scheide schießt. Daß diese Faltung nicht dazu beigetragen hat, das Ansehen Englands zu erhöhen, bedarf keines Beweises.

Freilich hätte aber auch ein Staatsmann von mehr Einsicht und größerer Aktionsfähigkeit, als der heutige englische Premier, unter den gegebenen Verhältnissen kaum zu andern Entschlüssen gelangen können. Der Fluch der Hostilität macht sich bei jedem Schritt fühlbar, den England in der Vertheidigung seiner Interessen-Sphäre unternimmt, und alle die Begierden, welche Gladstone leichtfertig hervorgerufen hat, linden jetzt ihre verhängnisvolle Bedeutung an. Das zeigt sich namentlich klar genug in dem Verhalten der kontinentalen Mächte. Es begreift sich, daß keine der kontinentalen Großmächte die Steigerung empfinden kann, sich zwischen die Streitenden zu stellen oder die unendbare Vermittlerrolle auf sich zu nehmen; aber es ist nichtsdeshalber nur eine sehr einseitige Zurückhaltung, welche Europa sich auferlegt. Es verhält sich so wenig neutral, daß es vielmehr die ganze Gewalt seines Einflusses aufbietet, um die Thüre von einer Gemeinschaft mit Großbritannien abzuhalten. Nun mag dies allerdings im Interesse der Lokalität des Streites, das heißt der Beschränkung des Krieges auf Asien geboten sein; allein sicher ist, daß dabei Rußland in hohem Grade begünstigt wird — begünstigt nicht allein dadurch, daß es nur mit den militärischen Hilfsquellen Englands und mit diesen allein zu rechnen braucht, sondern auch dadurch, daß sein euro-

päisches Gebiet sozusagen gesichert wird gegen einen englischen Angriff. Bleibt der englischen Flotte der Weg durch die Dardanellen versperrt, so hat Rußland keinen Einbruch in sein Gebiet zu befürchten. Schon darin allein drückt sich aber eine solch' kolossale Ungleichheit der Chancen aus, daß sich auch den Muthigsten in England das ungeheure Wagniß des Krieges peinlich aufdrängen muß. Rußland kann seinen Gegner in Asien an jener verwundbaren Stelle fassen, von welcher aus der ganze Organismus der englischen Macht vergiftet und zerlegt werden kann; eine einzige Niederlage Englands an den Grenzen Indiens rollt seine Herrschaft über dieses Land vollständig auf; Rußland selbst aber riskirt kaum mehr als einen Bruchtheil seiner Armee und einen Theil seiner neutralasiatischen Stellungen.

Indem nun die kontinentalen Mächte aus aller Kraft auf die Lokalisierung des Streites hinarbeiten, zwingen sie England zur Nachgiebigkeit gegen Rußland in die weitesten Grenzen. Nun muß dabei nicht gerade Erbitterung oder Verzweiflung gegen Großbritannien wirksam sein; Der gesunde Egoismus Europas kann als bestimmender Factor gelten. Man will den Frieden im Orient und die Wahrung des Bestehenden sicher stellen gegen die Folgen des englisch-russischen Konfliktes. Allein aus dieser Lage ergiebt sich die merkwürdige Konsequenz, daß die Bedingungen der konservativen europäischen Politit Elemente der Förderung für den Ehrgeiz, die Begehrlichkeit und das Ausdehnungsstreben Rußlands bilden. Die gefährlichste revolutionäre Macht Europa's hat zur Zeit ihre sicherste Stütze in der Bundesgenossenschaft mit jenen Reichen, welche der internationalen Revolution auf das entschiedenste widerstreben, und es bewährt sich in dem gegenwärtigen Falle abermals, was sich so drastisch in dem Drei-Kaiser-Bündnisse erster Ausgabe gezeigt, daß nämlich Rußland die Kraft, welche diese Gemeinschaft ihm verleiht, zu Zwecken gebraucht, welche dem Interesse der mit ihm verbündeten Staaten zuwiderlaufen. Und vergeblich tröstet man sich mit dem Gedanken, daß Rußland doch nur im fernsten Asien ausgreift und seine Rivalität nur England gegenüber zur Entfaltung bringt — wir fürchten, dieser Trost wird uns nur allzubald verkümmert werden. Denn wie die Dinge heute liegen, geht Rußland mit neuem Zuwachs an Macht und Prestige aus dem Streit hervor. Thöricht wäre es, zu glauben, daß es nun auf seine Pläne verzichtet habe; es wird im Gegentheil in der Nähe Englands den Mtkrieg führen, den es bisher so erfolgreich gegen die Türkei geführt, und Großbritannien wird gezwungen sein, sich mit dem Gegner zu verständigen, wie es sich jetzt verständig hat. Wer wollte sich aber be-

reden, die Ausgleichungs-Objecte dafür seien eben nur in Asien geborgen, und die Möglichkeit, daß Rußland und England auf Kosten eines Dritten pattiren, sei ausgeschlossen? Ist auch nur die geringste Sicherheit geboten, daß es nicht das türkische Reich sein werde, welches die Kosten der englisch-russischen Rivalität zu bestreiten haben wird? Spricht nicht vielmehr die Wahrscheinlichkeit dafür, daß die gegenwärtige, jedenfalls aber eine künftige vernünftiger englische Regierung sich die Türkei zur Organisationsbasis wählen werde, um Rußland von Ostasien abzuwenden und zu einem Vorgehen auf dem Gebiete zu bewegen, welches dem Erweiterungsdrange der Russen viel näher gerückt ist und auf welches die historischen Traditionen und die Regungen des russischen Volksgistes die russische Macht hindrängen? Und das ist keineswegs eine Perspektive der ferneren Zukunft; die natürlichen Entwicklungen nehmen in unserer Zeit einen raschen Verlauf und dieser wird nur beschleunigt, wenn die wichtigen Interessen zweier gewaltiger Reiche ihnen die Anregung dazu geben.

Man täusche sich daher nicht über die Gefahren einer unnatürlichen Konstellation, vermöge deren England außerhalb des Rahmens der konservativen europäischen Allianzen steht, Rußland aber einen integrierenden Theil der Letzteren bildet. Das gerade Gegentheil wäre naturgemäß und müßte angestrebt werden. Rußland und der Slavismus bilden die einzige drohende Gefahr für den Frieden, die Sicherheit und den Fortschritt der europäischen Welt, und sie müßten isolirt und zurückgedrängt werden, mit England aber wären die Elemente jener Gemeinschaft zu pflegen, welche nicht geschwunden sind und sich nicht verringert haben, ob sie auch heute von den Schattten des Gladstone'schen Regimes verdunkelt sind. Allerdings ist aber die erste Voraussetzung dazu, daß die englische Nation sich des ungeligen Mannes entschliden, der in wenigen Jahren zu Grunde gerichtet, was die Weisheit und die Kraft von Generationen aufgebaut.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser blieb am Sonntag während der Vormittagsstunden in seinem Arbeitszimmer, um dringende Regierungsangelegenheiten zu erledigen und einige Vorträge entgegenzunehmen. Nachmittags machte der Kaiser eine Spazierfahrt durch den Thiergarten, worauf die Majestäten allein dinirten. — Der Kronprinz hatte am Sonnabend in Vertretung des Kaisers der Feier der Grundsteinlegung der Kirche zum Heiligen Kreuz am Hallschen Thore in Berlin beigewohnt. — Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen haben sich von Cannes

nach Venedig begeben. Von dort erfolgt über Mailand die Rückkehr nach Berlin. — Die Prinzessin Friedrich Carl von Preußen, welche längere Zeit leidend war, ist soweit wiederhergestellt, daß dieselbe das Zimmer verlassen kann.

Die kirchl. Monatschrift ist in der Lage, das folgende Schreiben mitzutheilen, mit welchem der Kaiser eigenhändig das Glückwunschschreiben der Hof- und Domprediger beim letzten Jahreswechsel beantwortet hat: Ich schließe das Jahr mit einem Dankworte für die Wünsche, die Mir die Domgeistlichkeit für das zu betretende Jahr dargebracht. Sie berühren den Schutz und die mächtigen Segnungen, die Gottes Gnade sichtlich Mir angeeignet ließ, die Ich unverdient empfangen. Einen besonderen Dank muß ich wiederum der Vorsetzung darbringen, daß ein Verbrechen, welches sein gesponnen, ein Jahr lang unentdeckt blieb, wiederum durch des Allmächtigen Willen verbüßt wurde. Dieser Gedanke verläßt Mich nicht und stimmt Mein Herz und Seele zu dem tiefsten Dank! So trete Ich ir das neue Jahr in Demuth und Ergebenheit zu Gott. Berlin 31. Dezember 1884, 10 Uhr Abends. Wilhelm.

Der König von Schweden wird Dienstag Mittag in Berlin eintreffen, am Abend aber bereits via Straßund die Reise nach Kopenhagen fortsetzen.

Zwischen dem Herzoge von Cumberland und dem Könige von Sachsen einerseits und den fürstlichen Verwandten des Herzogs von Braunschweig andererseits, welche von letzterem in seinem Testament unbeachtet gelassen waren, ist ein Ausgleichsvertrag abgeschlossen. Die letzteren sind von beiden Haupterben mit einer Million Mark abgefunden.

Der londoner Standard läßt sich aus Berlin die wenig glaubwürdige Nachricht telegraphiren, daß bereits Zeit und Ort für eine neue Dreikaiserzusammenkunft bestimmt sei. Dieselbe solle im September auf dem Schlosse eines galizischen Edelmannes unweit der russischen Grenze stattfinden.

Im neuesten Militär Wochenblatt ist jetzt amtlich mitgetheilt, daß der General-Lieutenant von Heudub, Kommandeur der Kavallerie-Division des 15. Armeekorps, zum Generalkommando des 15. Korps (zur Unterstützung des Feldmarschalls von Mantuffel) unter Belassung in seiner Dienststellung als Divisionskommandeur, kommandirt ist.

Für unsere Kolonien sind einige Ernennungen erfolgt und werden die betr. Herren schon demnächst auf ihren Posten abreisen. Es sind dies die Herren: Freiherr von Soden, früher in der Havana, zuletzt Konsul in Petersburg, nach Kamerun als Gouverneur; demselben wird Referendar von Puttkamer, ein

Cherne Bande.

Roman von F. Walthers. Fortsetzung.

Was gährte in dieser Stunde nicht alles in dem Herzen des Mädchens! Sie fühlte sich verkannt, tief gedemüthigt. Wie hart, eisern und erbarmungslos legte das Schicksal seine Hand auf ihr heiß empfindendes, emporwallendes Herz, niederzwingend mit Gewalt, was sich doch so gern emporgerungen hätte, und die isolirte Stellung gebrochen, in der sie sich ihrer Familie gegenüber befand.

Alles mußte sie mit sich allein ausmachen ihre Sorge und Schande im Stillen tragen, nirgends gab es einen Rathgeber, eine Hoffnung für sie. Es war so grenzenlos öde, farblos und grau um sie her, ihre Phantasie vermochte gar kein Zukunftsbild zu weben, in das hinein nicht die schrecklichen Schatten drangen, die ihren Lebensweg verfinstert hatten.

Wäre in diesem Augenblicke wohl jemand von allen, die hier saß, einsam, ausgeschlossen, verächtlich?

Ihre Lippen preßten sich wieder zusammen in bitterem Trost. Sie haberte mit allem in Natur des Kindes brach bei ihr hervor in ihrer ganzen Stärke und ließ die schlankte Gestalt älters unter dem Sturme, der über sie hinweg brauste. Eines aber stand nach wie vor in Herthas erregter Seele fest: Wäre Julianne nicht über ihren Lebenslauf gelaufen, es hätte alles anders kommen müssen, — diese unseligen Heirath, an deren Ketten sie sich fast wund schleppte, die sie zwang auf der Hut gegen ihr

eigenes Herz zu sein, hätte niemals stattgefunden, sie wäre frei und glücklich geblieben, wie ein anderes junges Mädchen in ihrem Alter, um — Hertha warf sich hastig ins Moos und vergrub den Kopf in einem Haufen weicher Blätter, die noch von vorigen Jahre dazulagen als wollte sie damit alle weiteren Gedanken abschneiden. Das einzig, was ihr überhaupt zum Lieben geschenkt war, Baby, war nun auch todt, ihr blieb nichts, nichts mehr auf der weiten Welt! Und Julianne hatte glauben können, daß sie irgend etwas Entsetzliches mit dem Kinde gethan!

Ihr fielen Frau von Myriens Andeutungen ein.

O, wie schlecht waren die Menschen, die ganze Welt! Böhnte es sich wirklich, darauf zu leben?

Und wieder schluchzte sie herzzerreißend.

„Hertha! Fräulein Hertha, um Gottes willen, was ist Ihnen?“

Sie kannte den Klang der sonoren Stimme wohl, die zu ihr sprach, aber sie fühlte sich unfähig zu antworten. Schweigend schüttelte sie nur den Kopf, ohne ihren Thränen Einhalt zu thun.

Alfred von Somra ließ sich langsam neben dem weinenden Mädchen auf die Knie nieder und berührte leise ihre Schulter.

„Sie werden mir sagen, was Ihnen zustoßen ist, nicht wahr, Fräulein Hertha?“

Wie sanft seine Worte klangen! Und doch waren sie ihr ein fast körperlicher Schmerz.

„Ich bitte Sie, gehen Sie, lassen Sie mich allein! Nieß sie abgebrochen hervor.“

„Das werde ich nicht. In diesem Zustande

lasse ich Sie nicht hier“, sagte er bestimmt. „Was Ihnen auch begegnet sein mag, ob Sie mich für würdig genug halten, Ihr Freund zu sein oder ob sie mich schweigend neben sich dulden, einerlei, Ich bleibe hier.“

„Mein Freund!“ entgegnete sie bitter und ließ die thränenfeuchten Hände in ihren Schoß sinken, indem sie sich aufrichtete. „Wie kommen Sie nur auf die Idee, mir Ihre Freundschaft anzubieten, mir, die doch wahrhaftig nicht viel werth sein muß, wenn man mir sogar Mordgedanken unterschiebt!“

„Welch' ein Unsinn!“ sagte er lächelnd und nahm ein weißes Blatt aus ihrem Rockenfopel. „Sollten Sie nicht allzu geneigt sein, die Dinge zu übertreiben?“

Sie strich hastig mit dem Taschentuch über Stirn und Augen, um die wieder hervorquellenden Thränen zu unterdrücken, die ihr Gesicht bereits geröthet, ihre Augenlider geschwollen gemacht hatten, aber obgleich er sie oft hundertmal hübscher gesehen hatte, dies in Thränen zerfließende Mädchen hatte einen größeren Reiz für Somra, als die oft übermüthige, burschikose Hertha.

„So könnten Sie denken, nicht wahr? begann sie nun mit zitternder Stimme, „aber es ist doch so! Harry ist gestorben in einer Stunde, wo ich nur allein mit ihm war und da war der erste Gedanke Julianens und der Günther, ich hätte ihm ein Leid zugefügt.“

„Mein Gott“, sagte er erregt, sagte nach der seuchten kleinen Hand und zog sie an seine Lippen. „Es war wohl nur der Schmerz, der sich so sinnlos äußerte, das dürfen Sie sich nicht zu Herzen nehmen.“

„Sehen Sie!“ — fuhr Hertha fort, die nun einmal im Weichen war, „es mag sein, daß ich nicht das bin, was man so gewöhnlich unter

„gut“ versteht, ich bin leicht erregt und kann eine Kränkung nie oder nur sehr schwer vergeben. Ich kann auch nicht auf Kommando lieben oder mir wenigstens den Anschein geben, was ja am Ende genügen würde, wozu mich demüthig dem Willen oder der Autorität einer anderen Person fügen. Ich bin eben Freiheitsdurstig und kann keine Fesseln ertragen. So bin ich erzogen und darin mag wohl der Grund wurzeln, daß ich anders bin, als andere Mädchen. Wäre Julianne nicht in meinen Weg getreten, vielleicht hätte ich mit der Zeit besser werden können, so aber fühle ich, daß es damit bergab geht. Sie ist mein böses Prinzip, ich hasse sie — aber niemals hätte ich Harry ein Leid zugefügt. Daß sie das von mir denken konnte!“

Und wieder schoß die ganze brennende, salzige Fluth in ihre Augen zurück.

„Ich habe Sie oft im Zusammensein mit Frau von Raben beobachtet, Hertha“, sagte Alfred, „und ich bin überzeugt, daß zwei im ganzen edle Charaktere, die sehr gut zu einander paßten, durch kleinliche Schwächen eine Dornhecke zwischen sich aufgerichtet haben, die beide verlegt und die doch nur ein Glücksfall vernichten kann, der — weiß der Himmel waan — eintreten wird.“

„Auch Sie sind auf Julianens Seite, ich wußte es wohl, wo fände ich auch „inen Freund“ rief Hertha bitter und entzog ihm ihre Hand, die er immer noch festhielt. „Ja, Sie mögen recht haben, ich bin schlecht, elend, so hallos und verlassen, so verloren, als ob es nichts mehr in der Welt gäbe, an dem ich mich aufrichten kann. Gehen Sie! Lassen Sie mich allein, was nützt es, wenn Sie wissen, wie es in meinem Innern aussieht.“

„Hertha, Hertha“, sagte Somra leise und

Sohn des preussischen Minister des Innern, als Ablastus beigegeben. Nach Angra Pequena ist Landrichter Gähring aus Metz delegirt und Assessor Falkenthal verlässt demnächst Berlin, um sich nach dem Logogebiet zu begeben.

In der nächsten Bundesrathssitzung am Donnerstag wird man sich über die Ausschuss-Anträge hinsichtlich der Reform des Strafprozesses, Einführung der Berufungsinstantz gegen Strafhammerurtheile etc. schlüssig machen. Die Einführung der Berufung vom Ausichuß abzulehnen beantragt, während Preußen daran festhält und noch auf Genehmigung, wenn auch in veränderter Form, hofft. Jedenfalls soll das Gesetz noch in dieser Session an den Reichstag kommen, dem es dann event. freisteht, seine Wünsche wegen Einführung der Berufung nachdrücklich zu betonen.

Der Staatsanzeiger veröffentlicht das Gesetz wegen Unterstützung der Weichselüberschwemmten.

Die 15. Kommission des Reichstages hat den Gesetzentwurf wegen Schutz des zu Reichsausschüssen verwendeten Papiers angenommen. — Abg. Graf Haacke hat seinen Antrag wegen Verlängerung der Zuckersteuerkreditfrist aufs Neue im Reichstage eingebracht. — Die Petitionskommission hat eine Petition von Eisenbahn-Telegraphisten um Gleichstellung mit den Reichs-telegraphisten mit Rücksicht darauf zur Erörterung im Plenum nicht für geeignet erklärt, daß über diese Frage schon Verhandlungen gepflogen worden.

Der Westph. Merkur, eines der leitenden Blätter der Centrumpartei, schreibt: „Wenn in dem jetzigen Sinne fortregiert wird, werden wir uns bei den demnächstigen Landtagswahlen vielleicht noch enger an die deutschfeindlichen Anschlüssen als bei den letzten Reichstagswahlen. Und warum? Weil wir eine Abwehr-Mehrheit bilden müssen, weil wir keine Politik wollen, die heute in diesem und morgen in jenem Kurs steuert, heute in liberalem und morgen in konservativ-schillerndem Sinne geleitet wird.“

Wie verschiedentlich hervorgehoben wird, legt die Reichsregierung den größten Werth darauf, sämtliche Entwürfe über Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes, also auf die Transportgewerbe, sowie auf landwirthschaftliche und Forstbetriebe, sowie auf die Reichs-Civilbeamten durchzusetzen, wenn nicht erledigt zu sehen. Darnach würde die Session erheblich sich über den bisher angenommenen Schlußtermin hinaus verlängern müssen.

Die Gewerbeordnungskommission des Reichstages hat in der Weiterberatung des Antrages Ackermann eine ganze Reihe von Bestimmungen angenommen, durch welche den Zünften, resp. den Innungsmeistern neue Vorrechte vor den Nicht-Zünftsmitgliedern gewährt werden.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat das Gesetz betr. die Erhöhung der Volksschul-Verpensionen im Wesentlichen nach den Beschlüssen der zweiten Beratung definitiv in dritter Beratung angenommen und der Entwurf geht nunmehr an das Herrerrhaus. Es ist sehr leicht möglich, daß das Gesetz wieder an das Abgeordnetenhaus zurückkommt. Das letztere hat den Beschluß, daß der Staat alle Pensionen bis 750 Mark übernehmen soll, aufrecht erhalten, während die Regierung eine Staatsleistung nur bis zur Höhe von 600 Mark will. Es ist wahrscheinlich, daß das Herrenhaus hier eine Aenderung trifft. — Zugewandten ist dem Abgeordnetenhaus ein Gesetzentwurf betr. die Umwandlung der 5 und 4einhalbprozentigen Eisenbahnprioritäten in 4prozentige. — Das hüne'sche Verwendungsgesetz ist von der betr. Abgeordnetenhauskommission in zweiter Lesung gegen die liberalen und freikonservativen Stimmen angenommen. — Die Budgetkommission hat zu dem Antrage Vetocha betr. die bessere Schiffbauverwaltung der oberen Oder und die Herstellung einer besseren Wasserstraße zwischen Oder und Oberspree bezw. Berlin beschloffen, die zum Ausbau dieser Wasserstraßen erforderlichen Summen in den nächsten Etat und in die künftigen Etats einzustellen.

Die Nachricht von der Aufhissung d. r. deutschen Flagge an der Somalküste ist Ostafrika durch Boote der deutschen Korvette Gneisenau bestätigt sich nicht. Es hat sich lediglich um einen Besuch der Küste gehandelt, bei der Annexionsgedanken nicht in Betracht kommen. — Lieutenant Schulze, der Chef der deutschen Expedition am Kongo, ist dem dortigen mörderischen Klima erlegen. — Der in letzter Zeit vielfach erwähnte deutsche Konsul Schmidt in Kamerun ist in Begleitung eines kleinen Regentprinzen in Berlin eingetroffen. Herr Schmidt ist bereits vom Geh. Legationsrath von Rufflerow empfangen und dürfte auch beim Reichskanzler eine Audienz erhalten.

Die Oberf. Btg. behauptet, im Gegensatz zu anderen Nachrichten, daß Deutschland an der Somalküste thätigste festen Fuß gefaßt. Der einheimische Fürst nahm die deutschen Seeleute sehr gut auf, Geschenke wurden gewechselt und ein Schutzvertrag abgeschlossen, in welchem den deutschen vollständige Handelsfreiheit und die Freiheit der Niederlassung gewährt wird. Andererseits erhielt der Häuptling in verbesterter Form den Schutz des deutschen Reiches zugesagt. Das Gebiet liegt wenig Meilen nördlich vom Sultanat Zanzibar. — Aus Kamerun sind in Hamburg sehr betriebende Nachrichten eingegangen. Die Neger vertragen sich untereinander und auch die ausständischen Häuptlinge machen ihren Frieden mit dem deutschen Admiral. Der Handel dürfte in kurzer Zeit wieder völlig freigegeben werden.

Der Pol. Korz. zufolge wird sich der Zusammentritt der internationalen Sanitätskonferenz in Rom um einige Tage verzögern. Die Korvette „Olga“ ist in St. Vincent eingetroffen und setzt am 24. die Reise nach Deutschland fort. Die von Kamerun herüberenden zahlreichen Fiebererkrankungen scheinen gehoben. Der Kommandant meldet: Alles wohl.

Lyoner Blätter berichten, natürlich mit den üblichen Bemerkungen, man habe einen deutschen Spion beim Abzeichnen von Fortsplänen abgefaßt und über die Grenze geschafft. Derselbe habe sich für einen Handlungsreisenden ausgegeben. Der braunschweigische Staatsminister Graf Görz Wrisberg weilt in Berlin. Zweck seiner Anwesenheit dürfte die Neuernennung eines braunschweigischen Gesandten sein. Der Abg. Aug. Reichensperger ist nicht unbedenklich an den Masern erkrankt.

Bei der Erbschaftswahl im Kreise Teltow-Beeskow haben gegen die Hauptwahl am 28. Oktober Stimmen verloren: die Konservativen cr. 2500, die Deutschfreisinnigen cr. 4500, die Sozialdemokraten 28.

Die Köln. Volksztg. erklärt, daß von einer Reise des Erzbischofs Dr. Melchers nach Rom noch nichts verlautet.

Die bisherigen Ergebnisse der Voruntersuchung gegen den Handlungsdiener Eugen Singer, der im Palais des Kaisers eine Fensterstiche einwarf, bestätigen die Annahme, daß man es mit einem Unzurechnungsfähigen zu thun hat.

Der österreichische Herrscher ist in Wien festlicher Empfang durch den Kaiser persönlich zu Theil geworden und König Oskar ist bis Montag in Wien geblieben und dann nach Berlin weitergereist. — Der Director des Wiener Museums für Kunst und Industrie, Hofrath Eitelberger ist gestorben.

Das österreichische Herrenhaus überwies am Montag der Regierung eine Petition um 5000 Mark zur Unterstützung einer wissenschaftlichen Expedition nach der Wasserscheide zwischen Kongo und Niger zur Berücksichtigung. Der König von Schweden wohnte der Sitzung bei.

Belgien. Heute, Dienstag will die Regierung den Kammern den Gesetzentwurf vorlegen, welche den König zur Annahme der Souveränität über den Kongostaat, ermächtigt. Der Gesetzentwurf hat auf unbedingte Aufnahme zu rechnen.

Spanien. Ein von Paris aus verbreitetes Gerücht, in Spanien sei an verschiedenen Stellen ein Aufstand ausgebrochen, wird als leeres Gerücht bezeichnet. Es handelte sich nur um ein Börsenmanöver. — In der Provinz Kalencia sind keine weiteren Cholerafälle vorgekommen.

Frankreich. Der Ausgleich mit den Chinesen in Tonkin vollzieht sich trotz aller momentanen Störungen doch sicher. Die letzten kleinen Gefechte, welche auf Unkenntniß abgeschlossener Waffenruhe zurückzuführen waren, haben keinerlei tieferen Eindruck und so hat die chinesische Regierung denn offiziell die Friedenspräliminarien anerkannt und den Rückzug ihrer Truppen aus Tonkin angeordnet. Dafür haben die Franzosen denn die Blokade der Insel Formosa aufgehoben. Die größten Schwierigkeiten sind also thätiglich beseitigt.

Großbritannien. Der Verein für ein internationales Friedens- und Schiedsgericht hat Gladstone gebeten, den afghanischen Streit durch ein Schiedsgericht entscheiden zu lassen. Gladstone hat geantwortet, er wisse keinen Grund, weshalb eine ehrenhafte Entscheidung nicht auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege solle erreicht werden können. — Eine konservative Versammlung, der auch viele Abgeordnete betwohnten, hat sich dahin geäußert, wenn Rußlands Plänen jetzt nicht ein für alle Male ein Ziel gesetzt werde, so müsse England Krieg führen oder es werde einen tödtlichen Schlag erhalten.

Der englisch-russische Streit. Kaiser Alexander hat wiederholte Versicherungen seiner Friedensliebe in öffentlichen Zuschriften gegeben. Der russische General Komaroff hat seine Stellungen bei Pendsch aufgegeben und ist wieder zurückgegangen und die russische Presse vertheidigt sich mit wahrem Feuereifer gegen die Behauptung, daß Rußland es sein soll, welches den

Krieg vom Zaune bricht, aber trotz alledem halten es die Londoner Blätter wieder einmal für angemessen, das Kriegsfeuer von Neuem anzublasen. Daily News schreiben, die englische Regierung denke gar nicht daran, den Russen Pendsch zu überlassen und weisen darauf hin, daß Rußungen noch immer notwendig seien. Der Standard meldet sogar, die Grenzverhandlungen hätten ein weniger günstiges Aussehen gewonnen, weil Rußland wieder Fragen aufgenommen habe, die man als längst geregelt betrachte. Rußland hat übrigens auch den englischen Rüstungen gegenüber einen Hinweis darauf gegeben, daß es sich nicht unvorberedt treffen lassen werde: In Kronstadt ist der Befehl gegeben, daß alle dortigen Kriegsschiffe sich bereit halten sollen, in See zu gehen. — Das englische Ministerium berieth am Montag den Bericht des englischen Grenzkommissar General Lumsden über das Gefecht von Pendsch, von dem das weitere abhängig sein dürfte. — Nach den sehr zahlreichen Friedensnachrichten der letzten Tage ist es etwas wunderbar, daß von London aus wieder der Versuch gemacht wird, eine Aufregung hervorzurufen. Vielleicht haben die Londoner Geldleute bei dem Kurssturz noch nicht genug verdient und wollen ihr Schäfchen noch etwas gründlicher scheeren.

Rußland. Eine vom russischen Finanzminister v. Bunge projectirte Couponssteuer hat namentlich in deutschen Finanzkreisen große Aufregung verursacht. Die russische Regierung hat sich daraufhin noch bei Zeiten besonnen und beschlossen, die im Auslande ausgenommenen Anleihen von der Steuer freizulassen. — Einen neuen schweren Schlag versetzt die russische Regierung den Polen, dessen Tendenz die allmähliche Ausrottung der polnischen Sprache ist. Der Czars hat das Gutachten des Reichsrathes genehmigt, daß in den Elementarschulen Polens die russische Sprache als Unterrichtssprache, angenommen für den Religionsunterricht der ausländischen Confessionen Angehörigen, also auch für den katholischen Religionsunterricht, eingeführt werde.

Orient. Die französische Regierung hat sofortige und volle Genugthuung von der ägyptischen Regierung für die Verletzung des Hausrechtes bei dem französischen Journal „Eosphore Egyptien“ in Kairo verlangt, da nur die französische Regierung selbst hier strafrechtlich vorgehen können. Eine Antwort ist noch nicht erfolgt. — Der frühere rumänische Kammerpräsident und Minister Rosetti ist gestorben. — König Milan von Serbien hat am Sonntag den Landtag in Nisch eröffnet. In der Thronrede wird auf das ausgezeichnete Verhältniß Serbiens zu Oesterreich und Rumänien hingewiesen. Die gespannten Beziehungen zu Bulgarien werden betanert; es wird aber betont, daß Serbien hieran keine Schuld habe.

Asien. China und Japan haben sich über ihr künftiges Verhältniß zum Königreiche Korea geeinigt. Beide Mächte ziehen ihre dort stationirten Truppen zurück und zur Aufrechterhaltung der Ordnung wird eine Gendarmerie unter fremden Offizieren gebildet.

hatten, in den Fällen, wo nur durch diese Mittel der Eingang in das Haus vermittelt werden könnte, zu einer Beschränkung der persönlichen Freiheit führen würde. Der Strafenanwaltschaft der Kammergerichts hob jedoch in seiner heutigen Sitzung in seiner Eigenschaft als Revisionssenator in Landesstrafsachen das Urtheil der Berufungskammer unter der Begründung auf, daß es erheblich ist, ob in dem Hause des Beklagten der Eintritt in das Haus nur durch die Thür stattfinden kann, da unter allen Umständen dieselbe zu der verlangten Zeit verschlossen sein muß und nur für den Augenblick, wo ein vorübergehender Verkehr es bedingt, geöffnet werden darf.

— Der Finanzminister von Schöly hat unterm 18. April folgende Bekanntmachung betreffend die Kündigung der zur Baarzahlung angemeldeten Schuldverschreibungen der 4procentigen consolidirten Staatsanleihe etc. etc. „Diejenigen Schuldverschreibungen der 4procentigen consolidirten Staatsanleihe, welche infolge meiner Bekanntmachung vom 8. März d. J. („Staatsanzeiger“ Nr. 58) binnen der bezeichneten Prälufungsfrist mit dem Antrag zur Baarzahlung des Capitalbetrages eingereicht worden sind, werden auf Grund des § 1 des Gesetzes betreffend die Kündigung und Umwandlung der 4einhalbprocentigen consolidirten Staatsanleihe, vom 4. März d. J. (Ges. = Staatsanzeiger S. 55) zur Einlösung durch Baarzahlung des Nominalbetrages am 1. August d. J. hierdurch gekündigt. Die durch diese Kündigung verbrieften Capitalbeträge können bei der Staatsschulden Tilgungsstelle hierüber Taubenstraße Nr. 29, gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen bar empfunden werden. Die Schuldverschreibungen müssen mit den vom 1. April d. J. ab lautenden Zinscheinen (Reihe IV. Nr. 1 und 8) und den Zinsanweisungen (Zinsen) versehen sein, und werden den Inhabern für den Monat April bis einschließlich Juli neben dem Capitalbetrage Stückzinsen gezahlt. Der Betrag etwa fehlender Zinscheine wird von dem Betrag der zu leistenden Zahlungen getilgt. Die Einlösung der Schuldverschreibungen kann auch bei den königlichen Regierungen und Bezirkshauptstellen, sowie bei den königlichen Kreisämtern in Frankfurt a. M. bewirkt werden. Zu dem Zweck sind die Schuldverschreibungen nebst Zinscheinen, und Zinsanweisungen einer dieser Regierungen eingereicht, welche sie der Staatsschulden Tilgungsstelle zur Prüfung vorlegen und nach erfolgter Stellung die Ausstellung zu besorgen hat. Weiter können die gekündigten Schuldverschreibungen auch schon vor Ablauf der Kündigungsfrist von den bezeichneten Stellen in der angegebenen Weise eingelöst werden; in diesem Falle werden Stückzinsen nicht für die Zeit vom 1. April bis zum 1. August d. J., sondern nur bis zum Tage der Einlösung gezahlt. Berlin, den 18. April 1885. Der Finanzminister. v. Schöly.“

— S. M. Kreuzer-Korvette „Olga“ Kommandant Korv. Apt. Bendeman, ist am 18. April cr. in St. Vincent (Kap Verde) eingetroffen und beabsichtigt am 24. April cr. Heimreise fortzusetzen. Die von Kamerun herübergehenden Fieber-Erkrankungen scheinen gehoben. Der Kommandant meldet: An Bord Alles wohl.

London, 21. April. (W. T.) Oberhaus Lord Granville erklärte gestern, er werde morgen eine Erklärung abgeben, wenn Gladstone analog die Creditforderung eine kurze Aulassung im Unterhaus geben werde. Zu erwähnen sei, daß eine am Freitag eingegangene Depesche Peter Lumsdens den früheren Bericht desselben über die Vorgänge bei Pendsch bestätigte, dem Berichte des General Komaroff widersprechend, indessen würden noch weitere Details Lumsdens erwartet.

London, 20. April. Der Prinz und die Prinzessin von Wales haben heute Glatton verlassen und sich nach Dublin zurückbegeben. Auf der Reise dorthin wurde das königliche Paar auf verschiedenen Stationen mit feierlichen Demonstrationen empfangen, während auf anderen Stationen mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßt wurde.

London, 20. April. Aus Dongola wird dem „Reuter'schen Bureau“ gemeldet, nach Gerüchten aus Kreisen der Eingeborenen rüden die Italiener von Massowah in der Richtung auf Kassala vor. Die Araber am weißen Nil seien seit Rhartums verlassen den Magdhi, welcher an allen Orten plündert.

Stolz, 22. April. — F. Fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Der bel der d. Königl. Staatsanwaltschaft hier selbst angestellte etatsmäßige Kanzlist Herr August Siede feierte am 21. d. Mts. sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Am frühen Morgen überbrachten dem Jubilar die Mitglieder des Kriegergängervereins ein Ständchen, am Vormittag händigte ihm der Herr Erster Staatsanwalt im Beisein der Beamten der Staatsanwaltschaft das ihm durch den Herrn Secretär Minister verliehene Patent als Kanzlist der unter den besten Glück- und Segenswünschen für sein ferneres Wohlergehen ein. Von Maß für sein ferneres Wohlergehen ein. Von Maß für sein ferneres Wohlergehen ein.

Stolz, 22. April. — F. Feuer. Vorgefunden Feuer, welches indessen sofort bemerkt und gelöscht wurde. Es sind ca. 19 Schiebelasten angebrannt und beträgt der dadurch entstandene Schaden 20 M.

Stolz, 22. April. — F. Feuer. Vorgefunden Feuer, welches indessen sofort bemerkt und gelöscht wurde. Es sind ca. 19 Schiebelasten angebrannt und beträgt der dadurch entstandene Schaden 20 M.

Stolz, 22. April. — F. Feuer. Vorgefunden Feuer, welches indessen sofort bemerkt und gelöscht wurde. Es sind ca. 19 Schiebelasten angebrannt und beträgt der dadurch entstandene Schaden 20 M.

Stolz, 22. April. — F. Feuer. Vorgefunden Feuer, welches indessen sofort bemerkt und gelöscht wurde. Es sind ca. 19 Schiebelasten angebrannt und beträgt der dadurch entstandene Schaden 20 M.

Stolz, 22. April. — F. Feuer. Vorgefunden Feuer, welches indessen sofort bemerkt und gelöscht wurde. Es sind ca. 19 Schiebelasten angebrannt und beträgt der dadurch entstandene Schaden 20 M.

Stolz, 22. April. — F. Feuer. Vorgefunden Feuer, welches indessen sofort bemerkt und gelöscht wurde. Es sind ca. 19 Schiebelasten angebrannt und beträgt der dadurch entstandene Schaden 20 M.

Stolz, 22. April. — F. Feuer. Vorgefunden Feuer, welches indessen sofort bemerkt und gelöscht wurde. Es sind ca. 19 Schiebelasten angebrannt und beträgt der dadurch entstandene Schaden 20 M.

Stolz, 22. April. — F. Feuer. Vorgefunden Feuer, welches indessen sofort bemerkt und gelöscht wurde. Es sind ca. 19 Schiebelasten angebrannt und beträgt der dadurch entstandene Schaden 20 M.

Stolz, 22. April. — F. Feuer. Vorgefunden Feuer, welches indessen sofort bemerkt und gelöscht wurde. Es sind ca. 19 Schiebelasten angebrannt und beträgt der dadurch entstandene Schaden 20 M.

Stolz, 22. April. — F. Feuer. Vorgefunden Feuer, welches indessen sofort bemerkt und gelöscht wurde. Es sind ca. 19 Schiebelasten angebrannt und beträgt der dadurch entstandene Schaden 20 M.

Stolz, 22. April. — F. Feuer. Vorgefunden Feuer, welches indessen sofort bemerkt und gelöscht wurde. Es sind ca. 19 Schiebelasten angebrannt und beträgt der dadurch entstandene Schaden 20 M.

Stolz, 22. April. — F. Feuer. Vorgefunden Feuer, welches indessen sofort bemerkt und gelöscht wurde. Es sind ca. 19 Schiebelasten angebrannt und beträgt der dadurch entstandene Schaden 20 M.

Stolz, 22. April. — F. Feuer. Vorgefunden Feuer, welches indessen sofort bemerkt und gelöscht wurde. Es sind ca. 19 Schiebelasten angebrannt und beträgt der dadurch entstandene Schaden 20 M.

Stolz, 22. April. — F. Feuer. Vorgefunden Feuer, welches indessen sofort bemerkt und gelöscht wurde. Es sind ca. 19 Schiebelasten angebrannt und beträgt der dadurch entstandene Schaden 20 M.

Stolz, 22. April. — F. Feuer. Vorgefunden Feuer, welches indessen sofort bemerkt und gelöscht wurde. Es sind ca. 19 Schiebelasten angebrannt und beträgt der dadurch entstandene Schaden 20 M.

Stolz, 22. April. — F. Feuer. Vorgefunden Feuer, welches indessen sofort bemerkt und gelöscht wurde. Es sind ca. 19 Schiebelasten angebrannt und beträgt der dadurch entstandene Schaden 20 M.

Stolz, 22. April. — F. Feuer. Vorgefunden Feuer, welches indessen sofort bemerkt und gelöscht wurde. Es sind ca. 19 Schiebelasten angebrannt und beträgt der dadurch entstandene Schaden 20 M.

Stolz, 22. April. — F. Feuer. Vorgefunden Feuer, welches indessen sofort bemerkt und gelöscht wurde. Es sind ca. 19 Schiebelasten angebrannt und beträgt der dadurch entstandene Schaden 20 M.

Stolz, 22. April. — F. Feuer. Vorgefunden Feuer, welches indessen sofort bemerkt und gelöscht wurde. Es sind ca. 19 Schiebelasten angebrannt und beträgt der dadurch entstandene Schaden 20 M.

Stolz, 22. April. — F. Feuer. Vorgefunden Feuer, welches indessen sofort bemerkt und gelöscht wurde. Es sind ca. 19 Schiebelasten angebrannt und beträgt der dadurch entstandene Schaden 20 M.

Stolz, 22. April. — F. Feuer. Vorgefunden Feuer, welches indessen sofort bemerkt und gelöscht wurde. Es sind ca. 19 Schiebelasten angebrannt und beträgt der dadurch entstandene Schaden 20 M.

Stolz, 22. April. — F. Feuer. Vorgefunden Feuer, welches indessen sofort bemerkt und gelöscht wurde. Es sind ca. 19 Schiebelasten angebrannt und beträgt der dadurch entstandene Schaden 20 M.

Stolz, 22. April. — F. Feuer. Vorgefunden Feuer, welches indessen sofort bemerkt und gelöscht wurde. Es sind ca. 19 Schiebelasten angebrannt und beträgt der dadurch entstandene Schaden 20 M.

Stolz, 22. April. — F. Feuer. Vorgefunden Feuer, welches indessen sofort bemerkt und gelöscht wurde. Es sind ca. 19 Schiebelasten angebrannt und beträgt der dadurch entstandene Schaden 20 M.

Stolz, 22. April. — F. Feuer. Vorgefunden Feuer, welches indessen sofort bemerkt und gelöscht wurde. Es sind ca. 19 Schiebelasten angebrannt und beträgt der dadurch entstandene Schaden 20 M.

Stolz, 22. April. — F. Feuer. Vorgefunden Feuer, welches indessen sofort bemerkt und gelöscht wurde. Es sind ca. 19 Schiebelasten angebrannt und beträgt der dadurch entstandene Schaden 20 M.

Ueber die Entstehungsart des Feuers ist nichts Näheres ermittelt worden.

Der allgemeine Gesundheitszustand war hier selbst auch in dem verfloffenen Vierteljahre ein höchst ungünstiger; insbesondere trat Diphtherie dauernd in gleicher Verbreitung und recht bösartig auf, sodass viele Kinder jeden Alters derselben zum Opfer gefallen sind. Scharlachfieber herrschte ebenfalls noch, wenn auch nicht in der früheren großen Ausdehnung.

Die Prüfung für Schmiede, welche die Befähigung zum Betriebe des Fußbeschlagwerkes erwerben wollen, findet am 25. Juni d. J. Vormittags 10 1/2 Uhr in Stolp statt. Meldungen sind mindestens 4 Wochen vorher an den Vorsitzenden, Thierarzt Kowalsky, zu richten.

Die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Fußbeschlagwerkes ist auf den 29. Juni d. J. festgesetzt, wozu sich etwaige Prüflinge, welche die Prüfung in Köslin ablegen wollen, bei dem Vorsitzenden der Prüfungskommission, Herrn Departements Thierarzt C. Sips in Köslin, mindestens vier Wochen vorher anzumelden haben.

Zur Warnung. Der Amtsanwalt in Trepow a. N. veröffentlicht im Greifenberger Kreisblatt folgende Bekanntmachung: „Naugard, den 13. April 1885. Der Landrath v. Bismarck. Bekanntmachung. Es wird hierdurch die Warnung zur öffentlichen Kenntniss gebracht, dass der Arbeiter Johann Friedrich August Feuer zu Minifow wegen Abbrechens eines Aleebaumes durch Erkenntnis des hiesigen königlichen Schöffengerichts am 26. d. Mts. zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten verurtheilt ist. Trepow a. N., den 28. März. 1885. Der Amtsanwalt.“

Trigonometrische Vermessungen. Im Laufe dieses Sommers — etwa vom 1. Mai ab — werden trigonometrische Vermessungen und zwar Nivellements unter Leitung des Chefs der trigonometrischen Abteilung der Landesaufnahme, Oberst Schreiber à la suite des Generalstabes der Armee, im diesseitigen Regierungsbezirk zur Ausführung gelangen.

In der königlichen Turnlehrerbildungsanstalt zu Berlin wird zu Anfang Oktober d. J. wiederum ein sechsmonatiger Kursus zur Ausbildung von Turnlehrern eröffnet werden.

Die Vollstreckungsklauseln, welche Ordnung gemäß § 705 Absatz 2 der Zivilprozessordnung anstellen, unterliegen nach einer im Einverständnis mit dem Justizminister erlassenen Verfügung des Finanzministers, vom 7. v. d. J. nur Bedeutung haben für das Zwangsvollstreckungsverfahren, also in einer ordentlichen Gerichts gehörigen Rechtsache, so würde die Erhebung eines Vorbeschlusses neben den Gebühren im vorliegenden Falle der Absicht des Gesetzes nicht entsprechen. Ueberdies erscheint es zweifelhaft, ob auf derartige Vollstreckungsklauseln die „Antispositionen“ oder „Atteste“ Anwendung finden können.

Durch eine Kriegsministerialentscheidung vom 12. Febr. d. J., sowie durch ein Monitum des Rechnungshofes des deutschen Reiches, wird übereinstimmend darauf hingewiesen, dass nach § 21 der Grundzüge für die Regelung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Reichs- und Staatsbehörden (auch bei den Kommunalbehörden) mit Militäranwärtern vom 10. September 1882 denselben während der Probienleistung eine fortlaufende Remuneration von nicht weniger als dreiviertel des Stelleneinkommens zu gewähren ist. Nach der vorgezeichneten Ministerialentscheidung macht es keinen Unterschied, ob das Gehalt der Stelle bereits vorhanden ist, indem vielmehr auch dann, wenn z. B. noch Quabengehalt daraus gewährt wird, ein wirklich zur Probienleistung einberufener Militäranwärter doch die gewöhnlichste Remuneration zu beanspruchen haben soll.

Ernannt. Herr Landgerichts-Director Schönbrich ist zum Präsidenten bei der königlichen Disciplinarkammer in Köslin ernannt worden.

Personalien. Dem praktischen Arzte Verwaltung der Kreiswundarzt-Stelle des Kreises Demmin bis auf weiteres übertragen worden. Der Pastor Dietrich in Wartenberg, Synode Synode Stadt Stettin, sind zu Lokalschulinspektoren über die Schulen ihrer Pfarochie ernannt. Der Schiffer auf kleiner Fahrt Karl Friedrich beide aus Ziegenort, sind als königliche Revidenten zu Stettin ange stellt. Der Förster J. ab auf die Försterstelle bei Wittstock Forstreviere Franz Struck vom badischen Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14 ist als Aufseher bei der Strafanstalt in Naugard angestellt. Der Regierungsekretär Schwarz bei der königlichen Regierung zu Stettin ist verstorben. Der Gerichtsassessor Wuschenow ist zum Staats-Anwalt bei dem Landgericht zu Allenstein ernannt. Der Hilfsgerichtsdienner Dese ist zum Gehilfen bei dem Amtsgericht zu Wollin und der Amtsgerichtsdienner Lender zum Gerichtsdiener bei dem Amtsgericht zu Raguebuß ernannt. Der Gerichtsdiener Porath in Stepenitz ist pensionirt.

Kolberg, 20. April. [Erhängt.] Der Bischofswibel früher Kapitän d'Armes Köding von der 6. Kompagnie hat sich heute Vormittag erhängt. (3. f. P.)

Stettin. [Unbegründet.] Ein hiesiges Prinzeß Wilhelme werde mit der Führung des Regiments Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm. Nr. 2) betraut werden und am 6. kommenden Monats zu diesem Zwecke hier eintreffen. Wie der

„Kreuz-Ztg.“ mitgetheilt wird, ist diese Nachricht unbegründet.

Greifswald, 20. April. [Jubiläum.] Am Sonnabend beging Herr Professor Dr. Umprich die Feier seiner 25jährigen Amtsthätigkeit unter großer Theilnahme seiner Freunde, Kollegen und Schüler. Am Vormittage sprach eine aus Schülern und Freunden des Jubilars bestehende Deputation demselben in seiner Wohnung die Glückwünsche hiesiger und auswärtiger Schüler aus und überreichte ihm Namens derselben eine geschmackvoll gearbeitete Adresse nebst einem Ehrengeschenk. Ihr folgten eine Deputation der zur Zeit hier studirenden Chemiker und Pharmaceuten, eine andere des hiesigen akademischen Pharmaceuten-Vereins. Daran schlossen sich persönliche Gratulationen sehr vieler hiesiger Freunde und Kollegen mit ihren Damen und einer großen Zahl zur Festfeier herbeigeeilter früherer Schüler. Von Nah und Fern empfing der Jubilar Glückwünsche-Telegramme und Briefe, welche die wärmste Theilnahme und Verehrung der Absender für ihn bekundeten. Diese sprachen sich auch auf dem Festcommer aus, welcher dem Jubilar zu Ehren am Abend im Mildebradt'schen Saale veranstaltet war.

Stralsund, 20. April. [Vorfeser.] Die gestrige Vorfeser des 325jährigen Jubiläums der Gründung des hiesigen Gymnasiums, bestehend in der Aufführung einer Schulkomödie „Die verkehrte Welt“, welches Opus das ehrwürdige Alter von 202 Jahren aufzuweisen hat, hatte ein sehr zahlreiches und gewähltes Publikum im Theater versammelt. Die Gymnasialisten, welche die Akteure waren, entledigten sich ihrer theilweise schwierigen Aufgaben mit Geschick und wurden dafür ab und an mit lebhaftem Beifall belohnt. Das vollbesetzte Haus folgte mit Aufmerksamkeit dem Spiel und war offenbar den Vektoren der Festlichkeit dankbar dafür, daß sie nicht, wie sonst üblich, eine Komödie von Sophokles und Aeschylus zur Aufführung gebracht hatten. (Gröfw. T.)

Deutscher Reichstag. Sitzung vom 21. April. Tagesordnung: Zolltarif. Die Erhöhung des Schweinezolls von 20 auf 25 Ctr. wurde in namentlicher Abstimmung mit 133 gegen 106 Stimmen angenommen. Mit den Liberalen stimmte das Centrum der Abg. Rade, Strombeck (Centr.) enthielt sich der Abstimmung. Die Erhöhung des Fleischzolls von 12 auf 20 Ctr. wurde ohne namentliche Abstimmung mit großer Mehrheit angenommen.

Der die Werftfrage betreffende Antrag Löbner-Böckum wurde, nachdem der Antragsteller und ein Igl. sächsischer Regierungs-Commissar gesprochen, an die Commission verwiesen. Morgen folgt nicht der Spiritus Antrag Ullhen, wie mehrfach berichtet war, sondern Fortsetzung des Zolltarifs.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhause. Das Abgeordnetenhause beschäftigte sich mit der Kreis- und Provinzialordnung für Posen-Nassau und beschloß meist nach Commissionsvorschlägen. Morgen ist Schwerinstag, auf dessen Tagesordnung der Antrag Windthorst betr. das Sperrgesetz und Messelers u. s. w. und der Antrag Völkler betr. das Spiel in auswärtigen Lotterien steht.

Büchertisch. Die Kolonialfrage wird jetzt allerorten ventilirt und es ist nicht mehr als billig, daß auch unsere Wochen- und Monatschriften sich mit ihr beschäftigen. In besonders glücklicher Weise thut dies das neueste Heft der durch jegliche Konkurrenz nur in helleres Licht gerückte unübertroffene illustrierte Monatschrift „Vom Fels zum Meer“ herausgegeben von W. Spemann, redigirt von Prof. Joseph Kürschner. Niemand, den die Kolonialfrage interessiert, sollte den Jung'schen aus besser Sachkenntnis hervor-gegangenen Artikel „Unsere Kolonien in der Südsee“ ungelesen lassen, und jeder wird der Redaktion für die Wiedergabe der 16 Typen zc. aus Logoland dankbar sein, zu denen der bekannte Korrespondent der „Köln. Zeitung“ H. Böllner die an Ort und Stelle aufgenommene Vorbilder beifügt hat. Auch sonst beweist „Vom Fels zum Meer“ das rechte Verständnis für die Zeit und gibt einen mit 18 Illustrationen von Verlesep. geschmückten Artikel aus Andalusien, das durch die Erdbeben in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gerückt ist. Hellwald steuert eine trefflich illustrierte Wanderung durch den New Yorker Hafen bei, Prof. Lunge schreibt in streng sachlicher Weise die Geschichte der Kohle und ihrer Verwendung (ebenfalls illustirt), J. v. Falke plaudert in seiner amüsanten Weise von den tausenderlei Rippgegendstücken unserer Wohnrugen Viblots genannt, Prof. Klebs charakterisirt die Tuberkulose, Ludwig Kalisch erzählt die traurige Geschichte der „Bierjüfer in Paris.“ Die Novellensit ist durch Beiträge von Byr, Pfeil und eine Novelle von Edmonds de Amicis vertreten. Der Bearbeiter der Rubrik „Aus der Verbrecherwelt und den Gerichtssälen“ behandelt die Strafwürdigkeit verurtheilter Frauen und daß gegen die Autorität. Zu allen dem gesellen sich Gedichte von Blüthen zc., kürzere Aufsätze über Cholera, Feldpost, Staatslotterie, über eine Menge hauswirthschaftlicher Neuigkeiten. Küche und Haus, Garten, ein Beitrag zur Geschichte der Roden früherer Zeiten zc. und 8 vortreffliche Kunstblätter auf besonderem Papier. So bewährt „Vom Fels zum Meer“ in jedem neuen Heft seinen alten Ruhm weder trivial noch langweilig zu sein, sondern immer das Beste in guter Form zu bieten.

Neueste Nachrichten. Berlin, 21. April. Bei der heutigen Verhandlung über den Zusammenstoß des Lloyd-Dampfers „Hohenstaufen“ mit der Corvette „Sophie“ fällt das Oberseamamt sein Urtheil dahin, daß der Spruch des Seeamts zu Bremerhafen zu bestätigen und die Kosten der Reichsstafte aufzulegen seien. Entgegen dem Seeamt zu Bremerhafen nimmt das Oberseamamt die unmittelbare Schuld des angeklagten Capitäns des „Hohenstaufen“ an der Collision an, da derselbe versuchte, das kaiserliche Geschwader zu durchschneiden. Es wäre auf Entziehung des Patents erkannt worden, wenn der Angeklagte sich nicht bisher tadellos geführt hätte. Der König von Schweden ist heute Mittag hier eingetroffen; er wurde von dem Kaiser, dem Kronprinzen und Prinzen Wilhelm am Bahnhofe empfangen und herzlich begrüßt. Der Kaiser geleitete den König in seinem Wagen nach dem königlichen Schlosse, wo derselbe Abtheilungsquartier nahm. Der Justizauschuß des Bundesrathes lehnte gestern die Vorlage betreffend die Ermächtigung der Zahl der Geschworenen mit großer Majorität ab. London, 21. April. Die neue Depesche Sir Peter Lumden, deren Eintreffen der Premierminister Gladstone als bevorstehend bezeichnet, ist heute eingegangen. Um 2 Uhr ist ein

folkbare Besuch: „Eine Chasse wird von einer älteren Dame gesucht, die man auf und zuzulassen kann“

Deutscher Fischerei-Verein. Berlin, 21. April. In Gegenwart des Kronprinzenlichen Paars hielt der Deutsche Fischerei-Verein gestern Abend seine erste diesjährige Generalversammlung im Abgeordnetenhaus ab. Herr von Behr-Schmolbow, der die Versammlung eröffnete, begrüßte den hohen Protektor im Namen des gesammten Deutschen Fischereivereins und constatirte mit Genugthuung das unveränderte Interesse, das der Kronprinz seit fünfzehn Jahren den Bestrebungen des Vereins entgegenbringe. Dem vom Vorsitzenden alsdann erstatteten Jahresberichte ist Folgendes zu entnehmen: Es wurden wiederum 5-6 Millionen edler Fischbrut den Wassern anvertraut, also in Summa seitdem der Verein die Unterstützung des landwirthschaftlichen Ministeriums erhalten, 38-40 Millionen. Sehr wichtig für Hebung der deutschen Fischzucht war die Aussetzung von Lachsbrut, aber noch immer nicht hat der Lachs während seiner Laichzeit den nöthigen Schutz in Norddeutschland gefunden. Professor Baird in Washington sandte wieder mehr als einhalb Millionen edler Salmoniden-Eier und seinen Bemühungen ist es zu danken, daß mehrere Fischarten aus Amerika als fest eingebürgert in deutschen Gewässern erachtet werden können. Von der Auster-Expedition konnte mitgetheilt werden, daß sie vortreflich liegt. Tausende von Austern wurden am Vorengstrom gefischt, und schon neunzehn Tage später konnten sie gesund in der Ostsee wieder ausgesetzt werden. Die Zahl der Mitglieder hat sich nicht wesentlich verändert, aber immer zahlreicher werden die großen Landes- resp. Provinzial-Fischereivereine; die neuesten Vereine sind in Nassau, Waldeck, Pyrmont, Mecklenburg und in den Neufischen Ländern gegründet worden. Auch in Mexiko ist es gelungen, einen deutschen Fischereiverein zu begründen, den sogar viele Franzosen als Mitglieder beigetreten sind. Am Schluß seines Berichtes gedachte der Vorsitzende der dahingeshiedenen Ausschußmitglieder und ehrte namentlich den verstorbenen Lord Amptill in anerkennenden Worten. Den Hauptvortrag des Abends über „Marktreform und Fischerei“ hatte Stadtsyndikus Ebertz übernommen. Der Redner gab zunächst einige interessante statistische Mittheilungen über den Fischconsum in Berlin und anderen Weltstädten. In Berlin werden nach einer Angabe 25-30,000 Centner Süßwasserfische, nach einer anderen Angabe 50,000 Centner jährlich konsumirt, an Seefischen gehen hier 87,000 Ctr. ein, sodaß also, die höchsten Zahlen angenommen, im Ganzen 137,000 Ctr. Süßwasser- und Seefische in Berlin konsumirt werden. London hingegen verbraucht siebenmal, Paris zweieinhalbmal soviel Fische wie Berlin. Es sei anzunehmen, daß ein gewisses Vorurtheil gegen den Verbrauch von Seefischen noch vorhanden sei; andererseits sei der noch sehr mangelhafte Transport und die primitive Art des Verkaufs von Seefischen geeignet die Zahl der Abnehmer an der Vermehrung des Verbrauchs zu hindern. Redner weist auf die großartigen Markt-Einrichtungen in Paris und London hin, wo riesengroße Fischsendungen in wenigen Stunden nach allen Richtungen hin an die Abnehmer verkauft werden Gerade diese Concentration des Verkehrs fehlt der Stadt Berlin, und diesem Bedürfnis werden in Zukunft die Berliner Markthallen abhelfen. Ein solcher Centralmarkt in Berlin sei nicht eine Einrichtung von localem Interesse, sondern sie komme dem Vertrieb von Lebensmitteln in ganzen Lande zu statten. Redner spricht zum Schluß die Hoffnung aus, daß auch in dieser Marktreform Berlin zu einem Vorbilde für das ganze Land werden und die Zahl Derer sich stetig vermehren möge, die die Hebung und Förderung der deutschen Fischzucht erstreben. Der sein durchsichtige und gründlich ausgearbeitete Vortrag fand den lebhaftesten Beifall der zahlreichen Versammlung, und der Kronprinz nahm Gelegenheit, dem Redner seine besondere Anerkennung auszusprechen. Dann unterhielten sich die kronprinzenlichen Herrschaften noch geraume Zeit mit einigen der Anwesenden, so mit dem Landtags-Präsidenten von Köller, Herrn v. Bunsen, Dr. Braun-Wiesbaden u. A. und verließen hierauf, von den Vorstandsmitgliedern begleitet, den Sitzungssaal. Die Mitglieder des Vereins vollzogen sodann noch einige Ergänzungswahlen zum Vorstand.

Wetterbericht. Berlin, 21. April. Bei der heutigen Verhandlung über den Zusammenstoß des Lloyd-Dampfers „Hohenstaufen“ mit der Corvette „Sophie“ fällt das Oberseamamt sein Urtheil dahin, daß der Spruch des Seeamts zu Bremerhafen zu bestätigen und die Kosten der Reichsstafte aufzulegen seien. Entgegen dem Seeamt zu Bremerhafen nimmt das Oberseamamt die unmittelbare Schuld des angeklagten Capitäns des „Hohenstaufen“ an der Collision an, da derselbe versuchte, das kaiserliche Geschwader zu durchschneiden. Es wäre auf Entziehung des Patents erkannt worden, wenn der Angeklagte sich nicht bisher tadellos geführt hätte. Der König von Schweden ist heute Mittag hier eingetroffen; er wurde von dem Kaiser, dem Kronprinzen und Prinzen Wilhelm am Bahnhofe empfangen und herzlich begrüßt. Der Kaiser geleitete den König in seinem Wagen nach dem königlichen Schlosse, wo derselbe Abtheilungsquartier nahm. Der Justizauschuß des Bundesrathes lehnte gestern die Vorlage betreffend die Ermächtigung der Zahl der Geschworenen mit großer Majorität ab. London, 21. April. Die neue Depesche Sir Peter Lumden, deren Eintreffen der Premierminister Gladstone als bevorstehend bezeichnet, ist heute eingegangen. Um 2 Uhr ist ein

Wetterbericht. Berlin, 21. April. Bei der heutigen Verhandlung über den Zusammenstoß des Lloyd-Dampfers „Hohenstaufen“ mit der Corvette „Sophie“ fällt das Oberseamamt sein Urtheil dahin, daß der Spruch des Seeamts zu Bremerhafen zu bestätigen und die Kosten der Reichsstafte aufzulegen seien. Entgegen dem Seeamt zu Bremerhafen nimmt das Oberseamamt die unmittelbare Schuld des angeklagten Capitäns des „Hohenstaufen“ an der Collision an, da derselbe versuchte, das kaiserliche Geschwader zu durchschneiden. Es wäre auf Entziehung des Patents erkannt worden, wenn der Angeklagte sich nicht bisher tadellos geführt hätte. Der König von Schweden ist heute Mittag hier eingetroffen; er wurde von dem Kaiser, dem Kronprinzen und Prinzen Wilhelm am Bahnhofe empfangen und herzlich begrüßt. Der Kaiser geleitete den König in seinem Wagen nach dem königlichen Schlosse, wo derselbe Abtheilungsquartier nahm. Der Justizauschuß des Bundesrathes lehnte gestern die Vorlage betreffend die Ermächtigung der Zahl der Geschworenen mit großer Majorität ab. London, 21. April. Die neue Depesche Sir Peter Lumden, deren Eintreffen der Premierminister Gladstone als bevorstehend bezeichnet, ist heute eingegangen. Um 2 Uhr ist ein

Wetterbericht. Berlin, 21. April. Bei der heutigen Verhandlung über den Zusammenstoß des Lloyd-Dampfers „Hohenstaufen“ mit der Corvette „Sophie“ fällt das Oberseamamt sein Urtheil dahin, daß der Spruch des Seeamts zu Bremerhafen zu bestätigen und die Kosten der Reichsstafte aufzulegen seien. Entgegen dem Seeamt zu Bremerhafen nimmt das Oberseamamt die unmittelbare Schuld des angeklagten Capitäns des „Hohenstaufen“ an der Collision an, da derselbe versuchte, das kaiserliche Geschwader zu durchschneiden. Es wäre auf Entziehung des Patents erkannt worden, wenn der Angeklagte sich nicht bisher tadellos geführt hätte. Der König von Schweden ist heute Mittag hier eingetroffen; er wurde von dem Kaiser, dem Kronprinzen und Prinzen Wilhelm am Bahnhofe empfangen und herzlich begrüßt. Der Kaiser geleitete den König in seinem Wagen nach dem königlichen Schlosse, wo derselbe Abtheilungsquartier nahm. Der Justizauschuß des Bundesrathes lehnte gestern die Vorlage betreffend die Ermächtigung der Zahl der Geschworenen mit großer Majorität ab. London, 21. April. Die neue Depesche Sir Peter Lumden, deren Eintreffen der Premierminister Gladstone als bevorstehend bezeichnet, ist heute eingegangen. Um 2 Uhr ist ein

Cabinetstath zusammengetreten. Es verlautet, die Depesche andere materiell den Eindruck der ersten Depesche Lumdens nicht; genauere Nachrichten liegen über den Inhalt nicht vor da man in den officiellen Kreisen Stillschweigen darüber beobachtet. Lumden und die Offiziere seiner Begleitung verweilen noch in Tirpnl.

Telegramme der „Stolper Post.“ London, 22. April. (Wolff's Bureau.) „Standard“ will wissen, eine gestern von Petersburg abgegangene Depesche wiederhole das Verlangen der Desabouring des Vorgehens Komaroffs, weil die Russen im Gefecht bei Altege die Angreifer gewesen. „Dahnews“ sagen, Lumden's Depesche mache die Krisis ernster als je. England erwarte aus Petersburg bessere Aufklärungen als die bisherigen.

Gedenktage. 23. April. 1564 William Shakespeare geb. u. 1616 derselbe f. — 1616 Cervantes de Saavedra f. — 1828 Albert, König von Sachsen, geb.

Börsenberichte. Berlin, den 21. April. Weizen per 1000 Kilo loco geschäftlos. Termine matter. Getreidigt — Ctr. Rindgugspreis — W. loco 153-183 M. u. Dual. gelbe Viehungsqual. 173 M. per diesen Monat — M., per April-Mai 174-173,5 bez., per Mai-Juni 174,5-175 bez., per Juni-Juli 177,75-177 bez., per Juli-August 170 M. bez., per August-September — bez., per September-Oktober 184,5-184 bez., per Oktober-November 187-186,5 bez. Roggen per 1000 Kilo loco schwer verkauflich. Termine niedriger. Get. 19000 Ctr. Rindgugspreis 148,5 M. loco 140-148 M. nach Dual. Viehungsqual. 147,5 M., inländ. — ab Bahn bez., mecklenburger — russ. — ab Boden bez., per diesen Monat — M., Durchschmittspreis — M., per April-Mai 148,5-148-148,25 bez., per Mai-Juni 149,5-148,75-147 bez., per Juni-Juli 151,85-151-151,25 M. bez., per Juli-August 152,5-153-152,25 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 154-153,25-152,75 bez. Gerste per 1000 Kilo loco still. Große und kleine 125-185 M. nach Dual. Hafer per 1000 Kilo loco behauptet. Termine niedriger. Get. 6000 Ctr. Rindgugspreis 148,5 M. loco 138-163 M. nach Dual. Viehungsqual. 143,5 M., pommersche. 163-165, do. guter — do. feiner 16,6-169 ab Bahn bz., russischer — ab Boden und Kapn bez., mecklenburger — wärscher — geringer, schlechterer guter — do. feiner 157-160 ab Bahn bz., preuß. guter do. feiner — ab Bahn bez., per diesen Monat — M., Durchschmittspreis — per April-Mai 144-143,75 bez., per Mai-Juni 144,25-143,75 bez., per Juni-Juli 143,5 bez., per Juli-August — M., do. Versteuert (Massifirtes Standard mithe) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine still. Get. — Ctr. Rindgugspreis — M., loco — per diesen Monat 22,7 M., per April-Mai — per September-Oktober 23,7 bez., per Oktober-November — bez. Spiritus per 100 Kilo a 100 Pct. = 10,000 Pct. Termine matt. Get. 60000 Ctr. Rindgugspreis 41,8 M., loco mit Faß — per diesen Monat u. per April-Mai 42-41,8 bez., per Mai-Juni 42,4-42,1-42,2 bez., per Juni-Juli 43,6-43,4 bez., per Juli-August 44,5-44,4 bez., per August-September 45,5-45,2 bez., per September-Oktober 46-45,8-45,9 bez., per Oktober-November 45,5 bez.

Witterung: Bewölkt. — Temperatur + 13° R., Barometer 28° 2/10 — Wind: NW. Weizen stille, per 1000 Kilo loco gelber und weißer 166-171 M. bez., per April-Mai 172 M. nom., do. Mai-Juni 172 M. bez., per Juni-Juli 176 M. bez., per Juli-August 179 M. bez., per September-Oktober 183,5-183 M. bez., per Oktober-November — M. Roggen stille, per 1000 Kilo loco inländ. 138-143 M. per April-Mai 144,5 M. do., per Mai-Juni 146-145,5-146 M. bez., per Juni-Juli 148,5 M. Br. u. do., per Juli-August 149,5 M. bez., per September-Oktober 161,5 M. bez. Gerste ohne Handel. Hafer stille, per 1000 Kilo loco pomm. 140-145 M., preuß. — M., russ. versch. — M. bez. Spiritus stille, per 10,000 Liter 1/10 loco ohne Faß 40,7 M. bez., per April-Mai 41,5 M. nom., per Mai-Juni — M. bez., 41,8 Br. u. do., per Juni-Juli 42,8 M. Br. u. do., per Juli-August 43,8 M. Br. u. do., per August-Septbr. 44,8 M. Br. u. do., per Septbr.-Okt. — M. bez., per Octbr.-Novbr. — M. bez.

Dauziger Börse. Am 21. April. Weizen loco abwartend, per Tonne von 8000 Pfd. 143-172 M. bez. Auf Lieferung 126 Pfd. per April-Mai 152, 152 1/2 M. bez., per Mai-Juni 152-153 M. bez., per Juni-Juli 153-153 1/2 M. bez., per Juli-August 156 M. Br., 155 1/2 per Sept.-Okt. 158 M. Br., 167 M. do. Roggen loco still, per Tonne von 2000 Pfd. großartig per 120 Pfd. 137-139 M., trans. — M. feil förmig per 120 Pfd. trans. — M. bez. Regulirungspreis per 120 Pfd. lieferbar inländ. 139 M. unterpoln. 116 M., trans. 115 M. Spiritus per 10000 Liter loco 40,50 M. bez., per pr. April-Mai — M. bez., per Juni-Juli — M. Petroleum pr. 100 Pfd. loco ab Neufahrwasser m. s. verzollt 8,20 M. Original-Tara.

Berliner Fondsbörse vom 21. April. Dt. Reichsanl. 103,60 bz. Bm. Reitenbr. 101,40 bz. Consolid. Anl. 103,60 bz. Preussische do. 101,30 G. do. 1853 103,50 B. Pomm. Hypothekend. Staatsanl. 4 1/2 % 101,25 G. Altien — do. 101,50 bz. Pomm. Hypothekens. Staatsanl. 3 1/2 % 99,90 bz. Briefe 5 1/2 % 120 105,50 G. Pommersche Pfandbriefe 3 1/2 % 96,25 bz. G. 110 101,50 G. do. 4 1/2 % 101,20 bz. G. 100 99,75 G. do. 4 1/2 % 101,20 bz. G. 120 96,25 bz. G. do. 4 1/2 % 101,20 bz. G. 100 96,10 bz. Westpreussische Witterungsschaft 3 1/2 % 96,00 bz. do. 4 1/2 % 101,49 bz. do. 4 1/2 % 101,50 bz. do. 4 1/2 % 101,40 bz. do. Neuland-schaft 11 4 1/2 % 101,40 bz. do. 4 1/2 % —

Stolper Wetterbericht.

Luft-Temperatur		Windrichtung	
Vormittags	Nachmittags	2 Uhr	4 Uhr
8 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr
22 +7	+10	+12	+12

Normal-Barometerstand in mm.

Vormittags	Nachmittags
8 Uhr	10 Uhr
22 762 1/2	762

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden: Trocken.

